

Die Macht des Lobbyismus

Vom Ausverkauf demokratischer Werte

Wir alle kennen Beispiele und Geschichten: Da werden öffentliche und allgemeinbildende Schulen *unterstützt* mit Lehrmaterialien aus der Finanzindustrie, um den Schülern ein besseres Verständnis von Wirtschaft zu vermitteln. Das so vermittelte Bild aber ist einseitig und wird weder als PR erkannt noch hinterfragt. Da gibt es öffentlich geförderte Energieagenturen im Land, deren primäres Ziel – laut Satzung – eine *wert-und anbieterneutrale Beratung* ist, die aber gleichzeitig ihre Sponsoren bei der Vermarktung ihrer Produkte unterstützen. Neutrale Beratung ist eine wichtige Sache; mit Sponsoren zusammen, die immer ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen verfolgen, Messen besuchen und Produkte zu vermarkten, ist eine andere Sache. Jedes Mal ist es nicht nur ein intellektueller Spagat, der aber Normalität zu sein scheint und der fast niemanden mehr zu stören scheint. Was auf diese Weise und durch dieses politische Handeln verschwindet, sind öffentliche Räume (Schulen u. Institutionen), die frei von wirtschaftlichen und auch frei von politischen Interessen sind und die auch deshalb offen wären für anderes, z.B. für Diskussionen oder auch für Innovationen, die vielleicht noch nicht vermarktbar sind.

Man kann sagen, durch die allgegenwärtige Präsenz von Lobbyismus und Parteien-Sponsoring *ist etwas faul im Staate*. Was im Argen liegt, ist die politische Kultur und der politische Diskurs, „der sich auf >>smiling drivel<< - lächelndes Gefasel – reduziert“¹ (S. 171), so dass das *Politainment*² (S. 167f.) dominiert und durch die „neoliberale Lobby eine Krisenkultur geschürt wird, in der Rationalität durch Angst ersetzt wird.“ (S. 227) Dadurch ist „das kritische Denken heute wahrhaftig ein gefährdetes Gut.“ (S.164)

Beschrieben werden diese Zustände von Mathew D. Rose, einem investigativen amerikanischen Journalisten und Historiker, der in Berlin lebt und arbeitet. Zu seinen journalistischen Verdiensten zählt die Aufdeckung von Korruption und

¹ Wir alle kennen genügend Beispiele für Dauerlächler und Schönredner im politischen Tagesgeschäft.

² Z.B. in Talk Shows

Vetternwirtschaft in der Hauptstadt. Doch nicht nur der >>Berliner Filz<< ist sein Thema. In seinem neuesten Buch >>KORRUPT?<< beschreibt Rose ausführlich, detailliert und mittels gut gewählter Beispiele, wie ein Dreiklang aus Lobbyismus, (Polit-)Sponsoring und ein Versagen der Medien³, die zur Hofberichterstattung verkommen, dazu führt, dass sich unsere Demokratie zu einer postdemokratischen Gesellschaft⁴ entwickelt, in der Seilschaften und Interessengemeinschaften aus Politikern und Wirtschaft(sverbänden) den Diskurs bestimmen und in dem zunehmend der Bürger aus politischen Prozessen und Entscheidungen ausgeschlossen wird, so dass man in bestimmten politischen Bereichen wohl mit Recht von einer Tendenz zur Refeudalisierung⁵ sprechen kann. Ein Beispiel für diese Tendenz ist, dass z.B. unter der Regierung Schröder „Kommissionen ohne demokratisches Mandat über Gesetze bestimm(t)en“ (S. 139). Gemeint sind die Hartz IV-*Reform* und der systematische Abbau anderer sozialen Standards, die verbunden sind mit den Namen Rürup und Riester. Die beiden zuletzt genannten arbeiten heute als gut bezahlte Lobbyisten genau in den Bereichen, die sie durch ihre Politik oder Politikberatung erst ermöglicht und profitabel gemacht haben. Wie dieser Drehtüreffekt in der Praxis funktioniert und auch das Politik heute mehr mit Geschäft und mit der Sicherung von (persönlichen) Pfründen zu tun hat als mit dem Allgemeinwohl, wird von Rose eingängig dargestellt. So sind seine Befunde, dass „in der Bundesrepublik in großem Umfang Ämterpatronage existiert“ (S.37) und wir in einer „Verhandlungsdemokratie, die in verschlossenen Räumen“ stattfindet (S.42), leben, ebenso wenig verwunderlich, wie seine Beschreibung von „Strukturen in Verwaltungen und Ministerien, die mit demokratischem Bewußtsein wenig zu tun haben, aber viel mit Korpsgeist“. (S.126)

Das Feld, in dem sich Sponsoren und Lobbyisten bewegen, *ist ein weites Feld:*

Es beginnt mit einer Anzeige in einer Parteizeitung und geht über in Mietgebühren für Werbe- und Präsentationsflächen auf Parteitag, Sommerfesten und Beach Partys.

... das Beste an dieser Form der Einflussnahme besteht darin, dass der Sponsor die gesamte Summe als Betriebsausgaben von der Steuer absetzen kann.

³ Siehe Tom SCHIMMECK: Am besten nichts Neues. Frankfurt a. Main 2010

⁴ Siehe das lesenswerte Buch von Colin CROUCH: Postdemokratie. Frankfurt a. Main 2008

⁵ Siehe die Studie des Soziologen Sighard NECKEL: Refeudalisierung der Ökonomie – Zum Strukturwandel kapitalistischer Wirtschaft. MPIfG Working Paper 10/6, 2010, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung.

Diese Praxis erinnert an eine unausgesprochene Erpressung: Sponsoring wie Spenden – legale und illegale – sind der Schlüssel zum Tor der politischen Gefälligkeit, der Garant für lukrative Aufträge, für eine unternehmerfreundliche Politik. Gib mir was, damit ich an der Macht bleibe beziehungsweise an die Macht komme, und ich zeige mich erkenntlich. Ohne diese Vorsorge könnte man den Zutritt zu diesem Zirkel, in dem eine Hand die andere wäscht, verpassen oder zumindest zu spät kommen. In der Politik und Wirtschaft nennt man dieses Geschäft politisches Engagement, anderswo heißt es Landschaftspflege, Versicherungspolice, oder >>Schutzgelder<<. (S.26f.)

Fatal ist, dass die Bürger in diesem Feld „von der politischen Klasse nur als ein störender Faktor bei diesem Geschäft empfunden (werden). Lästig mit ihrem Anspruch auf Gemeinwohl, Gerechtigkeit und Transparenz – nicht bereit, die Rolle eines Konsumenten im politischen Prozess zu akzeptieren.“ (S.50)

Egal, ob die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse so sind, wie Mathew D. Rose sie beschreibt, wichtig ist sein Buch in jedem Falle; denn er lenkt unseren Blick auf Strukturen und Entwicklungen, wie sie z.B. die neo-liberale Politik mit ihrem Dogma vom Markt, der alles regeln wird, erst geschaffen hat und die diese Entwertung des Gewissens im politischen Kontext erst ermöglichte. Damit übernimmt Rose, als investigativer Journalist, eine Rolle, die eigentlich den Medien als vierte Gewalt im Staat gut zu Gesicht stünde.

„Eigentlich wäre es Pflicht der Medien, als vierte Gewalt im Staat solche Missstände und den Ausverkauf politischer Verantwortung zu thematisieren. Doch wenn man an der Oberfläche kratzt, entdeckt man in den Medien die gleichen Strukturen von Interessenvermischung und Seitenwechseln wie bei der Politik.“ (S.88)

Mathew D. Rose klärt darüber auf, dass, wenn Liebe für Geld zu haben ist, sicher auch Politik (Parteien) und ihre Protagonisten (Politiker) für Geld empfänglich sind. Er schärft unseren Blick, damit wir hinschauen und uns klar machen, mit welchem Hut jemand auftritt oder unter welcher Flagge jemand segelt.⁶ Und er schärft unseren Blick dafür, dass der Neoliberalismus als Politik einem Angriff auf das Gemeinwesen gleich kommt, vor allem weil *die Politik sich Rat bei jenen holt, die sie eigentlich kontrollieren sollte: nämlich den Managern und Lobbyisten*. Auf der Strecke bleiben mit ihren berechtigten Interessen die Bürger, die zunehmend *politikmüde sind vom PR-Sperrfeuer aus Politikkreisen* und auch von den zugegebenermaßen erfolgreichen PR-Kampagnen von *Pseudo-Institutionen wie z.B. der Initiative Neue Soziale*

⁶ Siehe die bekannten Seitenwechsler wie Schröder oder Clement.

Marktwirtschaft, hinter der sich handfeste Interesse zum weiteren Schleifen der sozialen Marktwirtschaft verbergen.⁷

Der Gestus *des Allzuständigkeits-Gehabe* und der *Unzuständigkeits-Entschuldigung* von handelnden Politikern gemischt mit Lobbyismus, Politiker- und Parteien-Sponsoring führt laut Rose zu einem explosiven Gemisch, dass die Demokratie – wie wir in diesen Tagen der Finanzkrise sehen – untergräbt und entgegen allem *lächelnden Gefasel* dazu führt, dass die Politik gezwungen wird, sich dem Primat der Wirtschaft unterzuordnen⁸.

Die Missstände und die für eine demokratisch organisierte Gesellschaft zersetzenden Strukturen mit klaren Worten und guten Belegen zu beschreiben, ist ein klares Verdienst des vorliegenden Buches. *Korrupt* liest sich wie ein Polit-Krimi, nur ist das Thema von Mathew D. Rose nicht die Fiktion, sondern die Realität und die Gegenwart.

⁷ Wenn man genau hinschaut, gleicht die INSM mit ihren Interessen (wie manch andere Stiftung auch) dem märchenhaften Wolf im Schafspelz

⁸ Siehe die aktuelle Krise und die aktuellen Entwicklungen in Griechenland und in Italien.